

Esch, Maria Magdalena Theresia von

1746

1823 Montabaur

Maria Magdalena war eine jüngere Schwester des Freiherrn → Karl Friedrich von Esch zu Langwiesen. Sie heiratete den kurtrierischen Geheimen Rat Karl Friedrich von Waldenburg, genannt Schenkern. Dieser verstarb bereits im Jahr 1793 und wurde in Montabaur in der Familiengruft der Freiherren von Esch in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten beigesetzt.

Maria Magdalena war nach Montabaur zurückgekommen und wurde im Gewerbesteuerkataster der Stadt Montabaur im Jahr 1821 als „bayrische Pensionistin“ bezeichnet. Offenbar verfügte sie über Vermögen. Am 2. Februar 1823 wurde in ihrer Wohnung ihr Testament beurkundet vom Amtsassessor Creutz, dem Landoberschultheißerei-Verwalter im Amt Montabaur, in Gegenwart des Stadtrates → Kaspar Hartenfels. In dem Testament wurde ihr Neffe Franz Ludwig von Esch, der Sohn des Freiherrn → Karl Friedrich von Esch, als Universalerbe eingesetzt. Dieser diente im österreichischen Heer als k. u. k. Rittmeister bei den Hohenzollern Chevoux-legeres. Die Erbeinsetzung war allerdings mit der Bedingung verknüpft, dass Franz Ludwig eine ebenbürtige standesgemäße Frau heirate. Falls diese Bedingung nicht erfüllt sei, trete seine Schwester, ihre Nichte, Maria Margaretha Freifrau von Lilien, oder ersatzweise deren ältester Sohn das Erbe an.



Als Vermächtnis bestimmte Maria Magdalena in ihrem Testament, dass ein Kapital von 500 Gulden für die Aufrechterhaltung des Sonn- und Feiertagsgottesdienstes in Langwiesen eingesetzt werden sollte und dessen Zinserträge (ca. 25 Gulden jährlich) zum Unterhalt eines Geistlichen zu verwenden seien. Im Falle einer Veräußerung des Hofguts Langwiesen (Foto), die im Rahmen einer Zwangsversteigerung in einem Konkursverfahren gegen Karl Friedrich von Esch im Jahr 1830 tatsächlich geschah, sollte dieses Vermächtnis ersatzweise dem Hospital zu Montabaur zur Unterstützung einer armen Kranken zufallen. Zu Testamentsvollstreckern wurden der Advokat → Peter Thönges und der Beneficiat Schlemmer ernannt, die dafür je 100 Gulden erhielten.

Maria Magdalena verstarb schon in demselben Jahr 1823 und wurde in der Familiengruft der Freiherren von Esch in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten in Montabaur beigesetzt.

Quellen/Literatur:

Friedhoff, Jens: Schloss Langwiesen bei Montabaur, Nass. Annalen, Bd.119, S.164 ff.

Stadtarchiv Montabaur, Abteilung 3 Nr. 125, 190.

Foto: Hofgut Langwiesen um 1970, StAM.

Paul Possel-Dölken